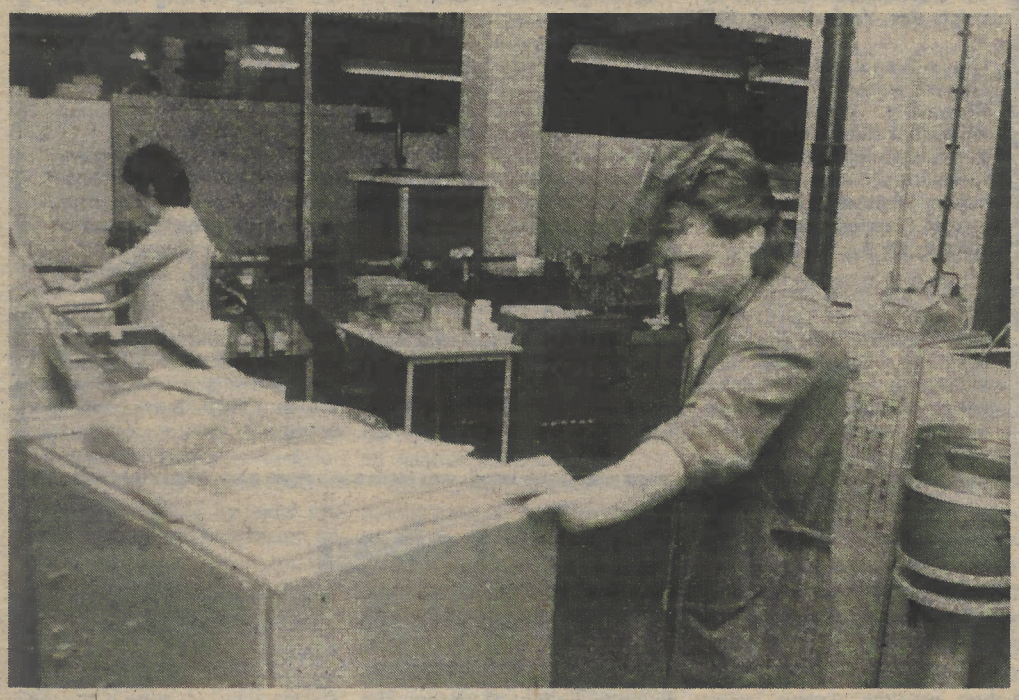
www.industriesalon.de

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

4. Märzausgabe
Nr. 12/88 – 39. Jahrgang
Preis: 0,05 M

WF spalter

Im Initiativmonat zum Dreischichtbetrieb übergegangen



Um bessere Auslastung ihrer Anlagen geht es den Jugendlichen der Kollektive „Isaac Newton" und „Thomas Mann" aus dem Jugendobjekt „Mikrooptoelektronik". Beginnend mit dem Initiativmonat März gingen sie vom Zwei- zum Dreischichtbetrieb über – nicht zeitweilig, sondern auf Dauer. Damit wurde ebenfalls erreicht, daß an der LED-Linie nun durchgängig von der Chipmontage bis zum Endmessen (unser Foto) dreischichtig gearbeitet wird. Höchste arbeitstägliche Leistungen zu erzielen, ist das Ziel der Jugendbrigaden „Vergießtechnik" und „LED-Fertigung". Nachdem alle drei Jugendkollektive des Vergießkomplexes bereits im Januar die Normzeiten für insgesamt fünf Arbeitsplätze senkten, wollen sie mit drei weiteren Normzeitrückgaben zur Realisierung ihrer Zielstellung beitragen. *Foto: Knoblach*

WF konnte Ruf als stabiler Partner der Volkswirtschaft erneut beweisen

Auch im Februar gelang es uns, die erfolgreiche Entwicklung unseres Werkes fortzusetzen und unseren Ruf als stabiler Partner vieler Industriezweige weiter zu verteidigen. Hatten wir uns im sozialistischen Wettbewerb das Ziel gestellt, den Monat Februar mit 16 Prozent anteilig zum Jahr abzuschließen, konnte weiter überboten werden. Mit 16,7 Prozent wurde der Plan der industriellen Warenproduktion anteilig erfüllt – das sind 100,3 Prozent im Februar. Bei den Hauptkennziffern der Leistungsbewertung der Betriebe und Kombinate wurden folgende Ergebnisse erzielt: Nettoproduktion – 100 Prozent, 17,5 Prozent zum Jahr; Export in das sozialistische Wirtschaftsgebiet – 101,5 Prozent, 15,8 Prozent zum Jahr; Export in das nichtsozialistische Wirtschaftsgebiet – 87,9 Prozent, 14,5 Prozent zum Jahr; Nettogewinn – 100 Prozent, 16,9 Prozent zum Jahr; Fertigerzeugnisse für die Bevölkerung – 102,9 Prozent, 11,3 Prozent zum Jahr; Lieferungen und Leistungen für die Bevölkerung – 111,2 Prozent, 17,8 Prozent zum Jahr. Der Plan der abgesetzten Warenproduktion wurde mit 100 Prozent erfüllt (15,9 % z. J.). In der Kennziffer der Forschungs- und Entwicklungsleistungen erzielten wir eine Überbietung der Planvorgabe um 22,2 Prozent (12,9 % z. J.).

Im einzelnen wurden in den produzierenden Werken und Werkteilen folgende Resultate erreicht: Das Farbbildröhrenwerk erfüllte seinen Plan mit 103,1 Prozent, das sind 17,5 Prozent zum Jahr. Mit einer Planerfüllung von 102,3 Prozent (16,8 % z. J.) konnte der Werkteil Röhren den Februar abschließen. Die Mikrooptoelektronikwerker erzielten eine anteilige Erfüllung der Jahresvorgabe von 15,7 Prozent – 101,7 Prozent im Februar. Ebensolche Ergebnisse erreichten die Kollegen der produktionsvorbereitenden Bereiche. So konnte im Rationalisierungsmittelbau der Plan um 5,7 Prozent überboten werden. Dazu trugen die Ratiomittelbauer u. a. mit der zusätzlichen Fertigstellung eines Industrieroboters bei.

Kreisdelegiertenkonferenz der Gesellschaft für DSF

Am vergangenen Wochenende fand die 14. Kreisdelegiertenkonferenz der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft des Stadtbezirks Köpenick statt.

Im Bericht und in der Diskussion wurden das Erreichte kritisch eingeschätzt, gute Erfahrungen der Freundschaftsarbeit vermittelt, Freundschaftsaufträge abgerechnet und die Aufgaben bis zum 13. Kongreß der Gesellschaft im Mai dieses Jahres abgesteckt.

Zur Vorsitzenden des Kreisvorstandes wurde Genossin Erika Slatow, zum Kreissekretär Genosse Walter Müller wiedergewählt.

Aus unserem Betrieb wurden die Freunde Karl Aschrich, Carlos Korczak, Dr. Gottfried Pfützner und Karl Thiel in den Kreisvorstand und die Freundin Käthe Kaßnitz in die Kreisrevisionskommission gewählt.

Mord an den „Sechs von Sharpeville" verhindern!

Der Oberste Gerichtshof Südafrikas hat die Vollstreckung der Todesurteile in letzter Minute bis zum 18. April 1988 aufgeschoben. Nach wie vor lehnt Rassistenchef Botha die Begnadigung der jungen Patrioten, einer Frau und fünf Männer, rigoros ab, ihnen droht immer noch der Tod durch den Strang.

Alle Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Lohnrechnung fordern: Das Schandurteil muß aufgehoben, der Mord an den sechs jungen Arpartheidgegnern muß verhindert werden.

Seit Wochen beschäftigt sich auch unser Kollektiv mit dem zunehmenden offenen Terror imperialistischer Kräfte in der Welt, vornehmlich bei dem Konflikt zwischen Irak/Iran, in Nikaragua, in Angola, Israel und in Südafrika.

Wir sind empört über diese zunehmende menschenfeindlichen Machenschaften. Mit Interesse verfolgen wird deshalb den weltweiten Kampf der Friedenskräfte und fühlen uns in unserer Arbeit und in unserem persönlichen Leben als ein Teil dieser Friedenskräfte.

Aus diesem Grunde geben wir unsere volle Zustimmung zum Protesttelegramm des Bundesvorstandes des FDGB zur Verhinderung des Mordes an den „Sechs von Sharpeville".

Immer klarer empfinden wir die Bedeutung unserer eigenen Wettbewerbslosung „Mein Arbeitsplatz – mein Kampfplatz für den Frieden".

Kollektiv Ö 1 „25. Jahrestag der DDR"

Parteileitungssitzung zum „FDJ-Aufgebot DDR 40"

Gemeinsam mit der Leitung der FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle" fand am 16. März eine außerordentliche Parteileitungssitzung unserer BPO statt.

Ziel der Beratung im Jugendclub unseres Betriebes war es, gemeinsame Aufgaben in Verwirklichung des „FDJ-Aufgebotes DDR 40" abzustecken. Über die Initiativen der Mehrzahl der 1765 FDJler unseres Werkes zur Erfüllung der Planaufgaben informierte FDJ-Sekretär Rainer Exner.

Als wichtigsten Punkt für die weitere Zusammenarbeit von Parteiorganisation und Jugendverband im WF wurden von den Genossen und Jugendfreunden die Qualifizierung der politisch-ideologischen Arbeit herausgearbeitet, die an jeden Funktionär besondere Anforderungen stellt. Das Miteinander und nicht Nebeneinander von Parteigruppenorganisator, Vertrauensmann, FDJ-Sekretär und Meister bzw. Brigadier sei dafür in jedem Kollektiv eine Grundvoraussetzung für weitere erfolgreiche Arbeit.

www.industriesalon.de

WF-Turm erhält neues Kleid

Ab 4. April Haupteingang geschlossen

Nachdem die Bauteile A, B und C durch IM 5 instandgesetzt wurden, steht nun der Fassadenputz unseres Wahrzeichens, des WF-Turmes, ins Haus.

Der Turm wurde in den Jahren 1915 bis 1917 errichtet und gehört zum denkmalgeschützten Bereich der Industrieanlage. Der Verschleißgrad der Bausubstanz des Turmes, des angrenzenden Bauteiles V sowie der Stahlkonstruktion der Leuchtwerbeanlage machen eine Weiterführung der Instandsetzungsmaßnahmen erforderlich. Aus den erwähnten Maßnahmen ergeben sich folgende Konsequenzen für die Betriebsangehörigen:

- Ab 4. April wird der Haupteingang am Turm gesperrt. Von diesem Zeitpunkt an ist der Personeneingang am Aufgang 5 zugänglich.
- Durch die notwendigen Rüstarbeiten werden Teile des Parkplatzes entsprechend dem Fortgang der Arbeiten gesperrt.

Wir bitten Sie, sich rechtzeitig auf diese Änderungen einzustellen und hoffen auf ihr Verständnis für die geplanten Verschönerungsarbeiten am WF-Turm.

KDT dankt Kulturhausleitung

Der Vorsitzende der Betriebssektion der KDT, Genosse Dr. Hornung, richtete an den Kulturhausleiter, Genossen Aschrich, folgendes Schreiben. Darin heißt es u. a.:

Nach der erfolgreichen Bilanz des Jahres 1987 möchten wir uns bei Ihnen für die außerordentlich gute Zusammenarbeit bedanken. Unsere wissenschaftlich-technischen Veranstaltungen wurden mit Ihrer Unterstützung zu Höhepunkten sowohl im Leben unserer Werktätigen des VEB WFB als auch unserer Gäste aus dem In- und Ausland. Zu diesen Veranstaltungen gehörten u. a.:

- die jährlich durchgeführten Tage der Wissenschaft und Technik der KDT-BS
- die Feste der Techniker
- die Delegiertentagung
- die gemeinsam durchgeführte Veranstaltung „Optoelektronik populär" und
- die wissenschaftlich-technische Großveranstaltung des V. Symposiums Optoelektronik der KDT-Betriebssektion in der Woche vom 10. bis 12. Dezember 1987.

Dieses Symposium Optoelektronik wurde mit außerordentlich großem Erfolg abgeschlossen.

Zu den nationalen und internationalen Beiträgen in Form von Vorträgen und Posterdiskussionen, verbunden mit einer Ausstellung auf wissenschaftlich-technisch sehr hohem Niveau, wurde durch Sie und Ihr Kollektiv der entsprechende kulturell-technisch-organisatorische Rahmen geschaffen.

Prominente Persönlichkeiten aus Universitäten, Instituten und Betrieben, die an dieser Tagung teilgenommen haben, brachten darüber ihre Anerkennung zum Ausdruck.

Für das gezeigte Engagement und den hohen persönlichen Einsatz bedanken wir uns bei Ihnen und Ihrem Kollektiv recht herzlich. Sie haben damit einen entscheidenden Beitrag für die hervorragende Bilanz des V. Symposiums Optoelektronik geleistet.

Hervorragende Arbeitsleistungen von Kolleginnen des Betriebes gewürdigt

19 Kolleginnen unseres Betriebes wurden anläßlich des Internationalen Frauentages mit dem Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet.

Die Auszeichnung erhielten in Anerkennung ihrer hervorragenden Arbeitsleistungen, für ihre Qualitätsarbeit, für ihre Unterstützung der Neuererbewegung sowie für ihre aktive gesellschaftliche Arbeit die Kolleginnen:

Erna Hintze, verantwortlich für Qualitätskontrolle im Bereich der Vorfertigung EVS 4,
Ursula Siegel, Bearbeiter für Neuererwesen in IE 6,
Rosemarie Uelze, verantwortlicher Mitarbeiter für die Organisierung, Führung und Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs in Ö1,
Ingrid Trappiel, Gruppenleiterin in KV 3.

Ebenfalls in Würdigung ihrer vorbildlichen Leistungen, insbesondere bei der Entwicklung, Überleitung und Sicherung der Produktion elektronischer Bauelemente, für ihr Verantwortungsbewußtsein im Kampf um eine hohe Qualität der Produktion und bei der Vermittlung ihrer Erfahrungen und Kenntnisse wurden geehrt:

Hannelore Steckmann, Technologe in HSE,
Inge Sommerfeld, Arbeiterin in der Siliziumepitaxie in HT 4,
Birgit Pölsing, Montiererin im Werkteil AB 2,
Ruth Jastrau, verantwortlich für Montage- und Prüfprozesse in der SEK-Fertigung,
Annerose Janke, Konstruktionsingenieur in TM 1.

In Anerkennung ihrer vorbildlichen Arbeitsleistungen und ihrer aktiven gesellschaftlichen Arbeit auf den verschiedenen Gebieten der Produktionsvorbereitung, der Verwaltung und Planung sowie bei der Verwirklichung der Sozialpolitik wurden ausgezeichnet:

Anneliese Just, Gruppenleiterin der Auftragsabrechnung in B 3,
Gisela Ney, Abteilungsleiterin Materialplanung/Importe in MV 7,
Sigrid Bober, Mitarbeiter für Planung und Ökonomie in O 2,
Ingrid Hof, Wissenschaftlicher Mitarbeiter in Q,
Nina Struzak, Abteilungsleiter in SÖ 1.

Für ihre vorbildlichen Arbeitsleistungen in der Produktion und Verwaltung, für ihre hohe Einsatzbereitschaft und ihr Verantwortungsbewußtsein bei der Erfüllung der ihnen gestellten Aufgaben sowie für ihre gesellschaftlichen Aktivitäten erhielten folgende Kolleginnen die Auszeichnung als Aktivist:

Maria Wall, Elektromontiererin in RS 2,
Gerda Burghardt, E-Montiererin in CVM 2,
Brigitte Piur, E-Mechanikerin in CTA 34,
Gerlinde Pötschke, Lehrmeisterin im Polytechnischen Zentrum,
Irene Salewski, Sicherheitsinspektor in L 2.

Wir gratulieren allen Ausgezeichneten und wünschen bei der weiteren Arbeit zum Wohle unseres Betriebes viel Erfolg.

Blut ist Leben

Diese Worte haben Sie sicher schon gehört oder gelesen. Haben Sie auch schon einmal darüber nachgedacht, daß auch Sie Leben erhalten, Leben verlängern können?

Für viele Erkrankte sind regelmäßige Blutspenden notwendig, so z. B. bei Bluterkrankungen, Vergiftungen, Blutaustausch bei Neugeborenen, bei hohem Blutverlust durch einen Unfall oder eine große Operation. Blut kann noch nicht künstlich hergestellt werden, allerdings werden durch Auftrennung einer Konserve mehrere Präparate gewonnen, mit denen auch mehrere Patienten behandelt werden können.

Welche Vorteile ergeben sich dabei für Sie?

Sie sind in einer ständigen Kontrolle Ihrer Gesundheit; das ermöglicht die Früherkennung vor allem von Infektionskrankheiten, die Stabilisierung des eigenen Kreislaufes, denn der Körper wird durch regelmäßige Blutentnahme angeregt, neue Blutkörperchen zu bilden, die wiederum den Sauerstoff besser transportieren. Außerdem erhalten Sie einen Nothilfe-Paß mit Ihrer Blutgruppe.

Liebe Kollegin! Lieber Kollege!

Sehen Sie in Ihrem Recht auf Hilfe auch Ihre Pflicht zur Hilfe! Ihre Spende ist ein zutiefst humanistisches Anliegen. Die Abnahme erfolgt schmerzlos und ist vollkommen ungefährlich.

Sie benötigen unsere Fürsorge

Ein Teil unserer Bürger im höheren Lebensalter sowie Behinderte benötigen unsere Hilfe. Auch für sie genügt nicht allein die soziale Sicherheit in unserem Staat.

Ein jeder von uns kann dabei tätig werden. Möglichst regelmäßig eine oder zwei Stunden in der Woche einem Nachbarn helfen oder in einem Feierabendheim ältere Bürger betreuen, wäre eine große Aufgabe, die zum Wohlbefinden Hilfebedürftiger beiträgt. Freundliches Bemühen unter Beachtung der jeweiligen Situation bringt den nötigen Erfolg auf beiden Seiten, und „häusliche Krankenpflege" kann jeder erlernen, sie auch in der eigenen Familie gebrauchen.

Hier ein Auszug aus dem Lehrplan:

- Aufgaben und Verhalten der Pflegekraft
- Tagesablauf
- Körperpflege
- Ernährung
- Ausführung ärztlicher Verordnungen
- Arzneimittel, ihre Wirkung und Verabreichung

Der Vorsitzende Ihrer DRK-Grundorganisation nimmt Ihre Bereitschaftserklärung zur Hilfe entgegen.

Reisenangebote nach Ungarn

Folgende Reisetermine nach Boglarlelle/UVR – Siotour können angeboten werden:

7. 6.–21. 6. 1988
21. 6.– 5. 7. 1988
5. 7.–19. 7. 1988
2. 8.–16. 8. 1988
16. 8.–30. 8. 1988
30. 8.–13. 9. 1988

Die Vergabe dieser Reisen erfolgt am: 31. 3. 1988
Uhrzeit: 7.10 Uhr
Ort: Feriendienst der BGL

D. Glocke, Feriendienstkomm.

„Künstler im Klassenkampf"

Eine Kunstausstellung eigener Art bietet das Museum für Deutsche Geschichte von April bis Juni dieses Jahres: „Künstler im Klassenkampf" ist dem 60. Jahrestag der Gründung der „Assoziation Revolutionärer Bildender Künstler Deutschlands" (besser bekannt unter ihrer Abkürzung ASSO) gewidmet. Sie zeigt Gemälde, Grafiken, Plakate, Beitrags- und Solidaritätsmarken, Abzeichen und Signets, geschaffen von bildenden Künstlern, die der KPD angehörten oder ihr nahestanden – bildende Künstler also, die mit ihrem Wirken auf vielfältigste Weise den Kampf der revolutionären Arbeiterbewegung unterstützten. Die gezeigten Werke entstammen fast alle aus den Beständen des Museums für Deutsche Geschichte, das seit den 60er Jahren gezielt auf diesem Gebiet geforscht und gesammelt hat. Zu sehen ist die Ausstellung montags bis donnerstags von 9 bis 19 Uhr, sonnabends und sonntags von 10 bis 17 Uhr.

www.industriesalon.de

Von der Aktivtagung der BPO zu Fragen der Ordnung und Sicherheit

Kollegen aus Johannisthal sichern verantwortungsbewußt Materialtransport und Lagerung

Das Lager Johannisthal besteht seit August 1985. Ab Mai 1987 wird bei uns im durchgehenden Schichtsystem rund um die Uhr sowie an Sonn- und Feiertagen gearbeitet. Wir bekommen Material direkt per Container bzw. bei Anlieferung im Hauptwerk durch Waggon mit dem LKW. Aufgrund dieser Anlieferung im Hauptwerk bzw. durch die Spezifik der Traglufthallen kommt es zu einem immensen Transportaufwand. Das heißt, daß viele Materialien mehrmals umgeschlagen und transportiert werden müssen. Bedingt durch die Ausstattung mit Technik, wir haben einen Dieselgabelstapler; einen Elektrogabelstapler und einen Traktor, um die Gabelstapler aus dem Schlamm zu ziehen, bedingt vor allem durch die unbefestigten Transportwege zwischen den einzelnen Lagerkomplexen, kommt es in überdurchschnittlichem Maße zu Ausfällen an der Technik, muß oftmals Material mit Hand be- oder entladen oder es muß im Freien gelagert werden. Dazu kommt, daß die meisten Reparaturen nur in der Kfz-Werkstatt im Hauptwerk ausgeführt werden können, dadurch verlängern sich natürlich die Ausfallzeiten noch zusätzlich. Probleme haben wir auch noch mit der Ordnung und Sauberkeit im Lager, hier müssen alle Kollegen noch selbstkritischer werden und auch ihre Bequemlichkeit überwinden. In der zurückliegenden Zeit wurde auch vieles geschafft. So wurden an Wochenenden Sonderschichten gefahren, bei denen wir von vielen Kollegen aus anderen Abteilungen tatkräftig unterstützt wurden und die nicht unwesentlich dazu beigetragen haben die Ordnung und Sauberkeit zu verbessern. Außerdem wurde im vergangenen Jahr vor unserer Festhalle eine 10 Meter breite und etwa 100 Meter lange Betonplatte gelegt, die dazu beiträgt, daß verschiedene Materialien, wie zum Beispiel der Maskenstahl unkomplizierter und vor allem sicherer be- bzw. entladen werden können. Es ist in enger Zusammenarbeit mit dem Werk C auch gelungen, die hohen Bestände an Wiedergewinnungsröhren bis auf einen geringen Restbestand von etwa 10 Paletten abzubauen.

Günstig wird sich auch die Zuführung neuer Technik, wir bekommen in absehbarer Zeit noch zwei Elektrogabelstapler, auswirken. Nach der Zuführung dieser Gabelstapler verfügen wir dann in jedem der drei Lagerkomplexe über einen Stapler, dadurch entfällt das viele Fahren auf unbefestigten Wegen zwischen den Hallen. Aufgrund der hohen Ausfallquote der Technik sollten aber trotzdem alle Möglichkeiten überprüft werden, feste Fahrwege zu schaffen.

Bedingt durch die ungünstige Lage des Lagers, auch bedingt durch die schlechten Wege und durch die technischen Eigenheiten der Traglufthallen, in denen es im Winter immer einige Grade kälter und im Sommer einige Grade wärmer als im Freien ist, muß man doch sagen, daß unsere Kollegen unter erschwerten Bedingungen ihre wichtige Arbeit verrichten, ihre Arbeit so machen, daß es bis jetzt noch nicht zu Produktionsausfällen durch das Lager Johannisthal gekommen ist. Es ist bekannt, daß das Gelände in Johannisthal nur eine begrenzte Zeit durch unseren Betrieb genutzt werden kann. Leider sieht es bis jetzt so aus, daß es noch nicht einmal eine Freigabe für ein endgültig zu nutzendes Gelände und demzufolge keine Projekte für ein neues besseres Lager gibt. Es ist an der Zeit Lösungen zu suchen, um die Qualität unserer Arbeit zu verbessern, Lagerverluste zu vermeiden und auch um den Kollegen eine Perspektive aufzuzeigen, wann, wo und wie ihre Arbeits- und Lebensbedingungen verbessert werden.

(Aus dem Diskussionsbeitrag von Hartmut Schiller MTL 4)

Lebensgefahr für die „Sechs von Sharpeville" noch nicht beseitigt

Von Kirstin Eisermann, Labormechaniker in RL 1 und Mitglied der Zentralen Parteileitung

Die täglichen Meldungen in unseren Massenmedien über die beabsichtigte Hinrichtung der sechs Südafrikaner habe ich mit Empörung und Abscheu verfolgt. Durch die Welle des internationalen Protestes wurde das Schandurteil vorläufig aufgeschoben. Ein Fünkchen Hoffnung ist dadurch entstanden, aber die Todesgefahr ist noch nicht vorüber. Das geplante Verbrechen muß verhindert werden! Keiner darf vor dem, was in Südafrika geschieht, die Augen verschließen. Die Vollstrekkung des Urteils wäre ein blanker Justizmord, denn es gibt keine Beweise für die Schuld von Theresa und den fünf Männern aus Sharpeville an der Tötung des stellvertretenden Bürgermeisters. Vielmehr wird hier erneut ein Willkürakt der Botha-Regierung gegenüber Menschen anderer Hautfarbe deutlich. Jeder Widerstand gegen die Apartheid soll auf diese Weise brutal unterdrückt werden. Aber ein Recht auf Menschenwürde und ein normales Leben läßt sich auf Dauer nicht unterdrücken.

Arbeiter- und Bauern-Inspektion

Absolventeneinsatz in Jugendforscherkollektiven

Im Januar/Februar fand durch die ABI eine Kontrolle des Einsatzes von Absolventen der Hoch- und Fachschulen in Jugendforscherkollektiven statt.

Im Ergebnis dieser Kontrolle wurde u. a. festgestellt: In unserem Betrieb arbeiteten 1987 15 Jugendforscherkollektive mit insgesamt 204 Mitgliedern zuzüglich 10 Mitgliedern interdisziplinär aus anderen Einrichtungen der DDR. Weiterhin sind 5 H/F-Kader aus dem VEB WF interdisziplinär in JFK der Technischen Universität Dresden integriert.

Grundlage der Arbeit mit den Jugendforscherkollektiven bildet eine „Konzeption zur planmäßigen Bildung, Führung und Förderung der JFK im VEB WF" vom 30. 7. 1985, die vom Betriebsdirektor, dem Direktor für Forschung und Technologie sowie dem Direktor für Kader und Bildung unterschrieben ist.

Die Zuführung von Absolventen in die JFK erfolgt in den Bereichen mit Forschungs- und Entwicklungsaufgaben durch den zuständigen Fachdirektor bzw. Werkleiter. Bei der Kontrolle wurde jedoch festgestellt, daß mehrmals in den Anforderungen von Absolventen der Einsatz in JFK vorgesehen ist, aber ein Einsatz nicht realisiert wird. Solche Beispiele sind in Zukunft auf betrieblicher Ebene auszuwerten und die dafür verantwortlichen Leiter zur Rechenschaft zu ziehen.

Besonders bewährt hat sich die Einrichtung eines „Förderkabinetts" in der Berufsausbildung. Die dort auslernenden Lehrlinge werden als Jungfacharbeiter in Jugendkollektiven eingesetzt. Hierdurch werden begabte Jugendliche rechtzeitig mit anspruchsvollen Aufgaben betraut und für ein evtl. Studium praxisnah vorbereitet.

Problematisch ist der Einsatz in JFK von Absolventen, die in Produktionsbereichen im Schichtbetrieb tätig sind sowie solchen, die nicht in technischen Bereichen oder in Außenstellen des Betriebes eingesetzt sind. Hier ist weiter nach Wegen zu suchen, um auch solche Absolventen stärker mit in die Arbeit der JFK einzubeziehen.

Alle Jugendforscherkollektive werden vom Betriebsdirektor berufen. Sie erhalten bei der Berufung ein Thema aus dem Plan Wissenschaft und Technik mit dem entsprechenden Pflichtenheft. Bei der Erarbeitung der Pflichtenhefte werden Mitglieder der JFK hinzugezogen.

Zur zentralen Unterstützung der JFK führt der Direktor für Forschung und Technologie alle 4 bis 5 Wochen eine Beratung mit den Leitern der JFK durch. Bei diesen Beratungen werden alle anstehenden Fragen auf gesellschaftlichem, fachlichem und organisatorischem Gebiet, bis hin zu Materialproblemen beraten und entsprechende Maßnahmen festgelegt.

Über die Arbeit der JFK wird periodisch in der Direktion durch eine Entscheidungsvorlage berichtet. Die letzte Berichterstattung fand am 29. 12. 1987 statt.

Die Kontrollgruppe stellte fest, daß der Abschluß von 38 Förderungsverträgen mit Absolventen noch nicht den betrieblichen Möglichkeiten entspricht. Positiv sind aber das Werk H, sowie die Fachdirektorate T und P zu nennen.

Für den Agitator

Menschenrechte – nur Taten zählen!

(Fortsetzung und Schluß)

Während die DDR die meisten UNO-Konventionen unterzeichnete – die wesentlichen ohnehin – tun sich z. B. die USA darin schwerer. Sie traten bisher von 22 Konventionen nur 4 bei; es fehlen nach wie vor solche wichtigen wie über Sklaverei, Völkermord, wirtschaftlich-sozial-kulturelle Rechte, Bürger- und politische Rechte (!), Nichtverjährung Kriegsverbrechen, Apartheid-Verbrechen. Und solche Länder wie die USA haben die Stirn, sozialistische Länder an die Menschenrechte zu erinnern. Wenn reaktionäre Kreise meinten, dem Repräsentanten des größten sozialistischen Staates anläßlich seines USA-Besuches Fragen zu Menschenrechten in der UdSSR vorlegen zu müssen, so war die berechtigte Antwort darauf, daß es hier nicht um Kläger und Angeklagten gehe und nur diplomatischer Takt es verbot, auf Menschenrechtskonventionen hinzuweisen, die die USA-Administration nicht erst seit Bestehen der UNO ständig mit Füßen tritt.

Das beste Beispiel realisierter Menschenrechte war im Jahr 1987 der zwischen der UdSSR und den USA abgeschlossenen Vertrag über die Liquidierung ihrer Raketen mittlerer und kürzerer Reichweite. Daß die jahrelangen Initiativen hierzu bei der UdSSR lagen – unter Mitarbeit der anderen sozialistischen Staaten – ist weltweit bekannt. Selbst USA-Medien konnten nicht umhin, den höchsten Repräsentanten der sozialistischen Staaten auf Grund seines von ihm durchgesetzten Menschenrechtes zum „Mann des Jahres" zu erklären.

Daraus ergibt sich und es bleibt dabei:

„Die Staaten der sozialistischen Gemeinschaft haben es nicht nötig, das Wort ‚Menschenrechte' als politische Phrase zur Irreführung der Massen zu mißbrauchen. Sie beweisen tagtäglich in der Tat die Einheit von Sozialismus und Humanismus, von Arbeiter-und-Bauern-Macht und wahrer Menschlichkeit". (Kurt Hager, 30. 12. 1978)

www.industriesalon.de

Zuverlässige Zulieferer – davon hängt viel ab

In der DDR gibt es 3449 Industriebetriebe. Wieviel davon Zulieferer sind, läßt sich nicht genau sagen, weil viele Betriebe, die ein Endprodukt herstellen, zugleich andere mit Erzeugnissen beliefern, die dort in ein Finalprodukt eingehen. Sehr genau aber läßt sich sagen: Auf **jeden** Zulieferer muß Verlaß sein, weil viel davon abhängt – die termin- und qualitätsgerechte Herstellung des Endproduktes nämlich. Und wenn der erste oder dritte oder zehnte Zulieferer in einer Kette von Dutzenden Kooperationspartnern versagt (aus welchen Gründen auch immer), kann es eine Kettenreaktion großen Ausmaßes geben.

In der jüngsten Beratung des Sekretariats des Zentralkomitees mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen der SED hat Erich Honecker auf diese volkswirtschaftlichen Zusammenhänge mehrfach hingewiesen: Im Planverlauf 1987 ist es zu Reibungsverlusten und kostensteigernder Diskontinuität der Produktion in mehreren Industriezweigen gekommen, weil bestimmte Zulieferungen nicht ausreichend entwickelt wurden. Ihr – zumindest zeitweiliges – Fehlen führte zu Störungen, die viel größer waren als das Produktionsvolumen der Erzeugnisse, die nicht geliefert wurden.

Als Konsequenz nannte Erich Honecker die Notwendigkeit, den entscheidenden materiellen Positionen des Plans größere Aufmerksamkeit zu schenken und für eine **bilanzierte** Entwicklung von den entscheidenden Zulieferungen bis zur Finalproduktion zu sorgen.

Dabei wurde auch auf eine solche Tatsache hingewiesen: Das Verhältnis von Finalproduktion und Zulieferung ist heute weniger als je zuvor ein für allemal gegeben. Das heißt, die vom wissenschaftlich-technischen Fortschritt geprägten Veränderungen der Struktur der Endprodukte ziehen neue – quantitative und qualitative – Anforderungen an die Zulieferer nach sich. Diesen komplexen Prozeß gilt es zu beherrschen.

Hier spielt die verstärkte Erneuerung der Erzeugnisse eine Hauptrolle. Je höher die Erneuerungsrate ist – in diesem Jahr soll die Produktion neuer Erzeugnisse einen Umfang von 120 Milliarden Mark erreichen –, desto umfangreicher und differenzierter werden die Anforderungen an die Zulieferer. Hinzu kommt als ein besonderer Aspekt die äußerst wünschenswerte Verstärkung der Konsumgüterproduktion, die – wie jüngste Initiativen zeigen – 1988 auch über die Planziele hinaus erheblich gesteigert werden soll. Die dafür erforderlichen Zulieferungen können sicherlich zum Teil aus Materialeinsparungen und durch Erschließen von Kapazitätsreserven realisiert werden. Das rasche „Hochfahren" der Produktion eines gefragten Erzeugnisses, ob für Binnenmarkt oder Export, erfordert jedoch auch bilanzierte Material- und Kapazitätsreserven. Auf die Ergebnisse von Rundreisen der Materialbeschaffer zu bauen, wäre keine effektive Lösung.

Wie zuverlässig eine Kooperationskette ist, hängt in erster Linie von den Kombinaten selbst ab. Erfahrungsgemäß ist etwa die Hälfe aller Störungen der Produktion auf Probleme zurückzuführen, die im Kombinat selbst entstehen, also auch in den Kombinatsbetrieben gelöst werden müssen. Daran sind überwiegend Zulieferungen beteiligt. Und umgekehrt: Die eigene Kooperation in Ordnung zu halten, ist für jedes Kombinat und jeden Betrieb die halbe Planerfüllung. Mit Recht wird darauf orientiert, die qualitätsbestimmenden, also entscheidenden Zulieferungen im Rahmen des Kombinats zu gewährleisten. Dies ergibt sich aus dem praxiserprobten Prinzip: Ein Kombinat muß die Grundfragen seiner erweiterten Reproduktion komplex beherrschen, und strukturbestimmende Zulieferungen sind dabei ein Kernproblem.

Auch diese Feststellung gehört ins Stammbuch aller Partner in der industriellen Kooperationskette: Jedes Zuliefererzeugnis ist für den herstellenden Betrieb bereits Endprodukt und kann schon in der nächsten Produktionsstufe zum volkswirtschaftlichen Endprodukt werden. Deshalb ist es erforderlich, in jedem Fall hohe Qualität herzustellen, damit eine hohe Effektivität des gesamten volkswirtschaftlichen Prozesses erreicht wird.

Karl-Heinz Arnold

Mit Berliner Tempo – Aufgedeckt, was in uns steckt!

April – Monat der Neuerer und Erfinder

1987 durch Neuererleistungen über 19 Millionen Mark erwirtschaftet

In Auswertung der sehr guten Ergebnisse bei der Entwicklung der Neuererbewegung im Jahre 1987 erhielt unser Betrieb zum zweiten Mal den „Ehrenpreis des Ministers für Elektrotechnik/Elektronik im Leistungsvergleich der Berliner Elektroindustrie". Damit wurden insbesondere die ökonomischen Effekte, die aus der Neuerertätigkeit entstanden, anerkannt.

So konnten im Vergleich zum Vorjahr die Ergebnisse auf dem Gebiet der Selbstkostensenkung auf 137 Prozent, auf dem Gebiet der Materialkostensenkung auf 144 Prozent und der Arbeitszeiteinsparung auf 106 Prozent gesteigert werden.

Durch die Nutzung von über 570 Neuerungen (482 Neuerervorschläge und 91 Neuerervereinbarungen) konnte ein volkswirtschaftlicher Nutzen von 19,2 Millionen Mark erwirtschaftet werden. Diese gute Entwicklung gilt es im Jahr 1988 fortzusetzen.

Zur Aktivierung der Neuerer- und Erfindertätigkeit wird im April der „Monat der Neuerer und Erfinder" durchgeführt. Ziel ist es, die Neuerertätigkeit in allen Werken, Werkteilen und Fachdirektoraten durch die verstärkte Arbeit an Neuerervorschlägen und Neuerervereinbarungen aller Formen zu aktivieren; die Arbeit der Neuererbrigaden der staatlichen Leiter, des Büros für Neuererwesens (BfN) und der gesellschaftlichen Organisationen zu verbessern; fortschrittliche Erfahrungen zu verallgemeinern; Maßnahmen zur Verkürzung der Bearbeitungszeiten und der Überleitungsfristen einzuleiten.

NEUERER ARBEIT

Alle Kolleginnen und Kollegen sind daher aufgerufen, verstärkt Neuerervorschläge und -vereinbarungen anzugehen, die auf folgende Schwerpunkte gerichtet sind:

- Erhöhung des Niveaus von Technik, Technologie und Rationalisierung des Arbeitsablaufs
- Einsparung von Grund- und Hilfsmaterialien, von Energie und Brennstoffen
- Einsparung von Arbeitszeit
- Lösungen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen

Die erarbeiteten Neuererlösungen sind an den staatlichen Leiter oder das BfN (im Hauptwerk, Bauteil E, Raum 4515, App.: 2811 oder 2562) einzureichen.

Als zusätzliche materielle Anerkennung erfolgt neben der gesetzlichen Vergütung für alle Neuerervorschläge und -vereinbarungen, die im Zeitraum vom 1. bis 30. April eingereicht werden, eine Stimulierung nach der Höhe des eintretenden ökonomischen Nutzens aus dem Prämienfonds. Grundlage ist der Nutzensnachweis im laufenden Planjahr.

Konkret:

ökonom. Nutzen	**Prämie**
von 1 M bis 1 TM	50 Mark
über 1 TM bis 3 TM	75 Mark
über 3 TM bis 5 TM	100 Mark
über 5 TM bis 20 TM	150 Mark
über 20 TM bis 80 TM	200 Mark
über 80 TM bis 200 TM	300 Mark
über 200 TM	400 Mark

Nach Vorliegen des ökonomischen Nutzensnachweises wird durch das Büro für Neuererwesen die Prämierung veranlaßt.

Abschließend wünschen wir allen Fernsehelektronikern beim Tüfftteln und Knobeln viel Erfolg.

Gerhard Grunow
Leiter des BfN

Mit jungen Absolventinnen im Gespräch

Bei allen Fortschritten gibts auch Ungereimtes

Das vorhandene wissenschaftlich-technische Potential bestmöglich zu nutzen, ist ein Erfordernis, das für die weitere Entwicklung unserer Volkswirtschaft von entscheidender Bedeutung ist. Auch hierbei zählt die ökonomische Wirkung durch effektivsten Einsatz vor allem unserer jungen Absolventen. Nicht ohne Grund haben wir uns als Betrieb das Ziel gesetzt, 80 Prozent der 1988 kommenden jungen Hoch- und Fachschulkader in Jugendforscherkollektiven einzusetzen. Gerade dort werden sie gefordert, stehen Spitzenleistungen als Maßstab, wird ihnen Verantwortung übertragen. Wie es mit dem qualifikationsgerechten Einsatz ganz konkret aussieht, darüber sprach Forschungsleiter Dr. Günter Heine im Auftrag des Direktors für Forschung und Technologie vor einigen Tagen mit sechs Absolventinnen, die seit kurzer Zeit in verschiedenen Werken, Werkteilen und Fachdirektoraten unseres Betriebes tätig sind.

Um eigene Erfahrungen, Perspektivvorstellungen, Hinweise sollte es in diesem Gespräch gehen. Miteinander – an der Gesprächsrunde nahmen auch ein Vertreter der BPO und der Frauenkommission der BGL teil – kam man schnell ins Gespräch.

Gabriele Straßenburg, sie studierte Technologie elektronischer Bauelemente, machte den Anfang. Das „Erlebnis Jugendforscherkollektiv", wie es Dr. Heine nannte, kennt sie aus eigener Erfahrung. In der Konstruktionsgruppe ist sie dort tätig und fand so eine Arbeit, die ihr Spaß macht und sie fordert. Ähnlich äußerte sich auch Sabine Zühlsdorff. Bereits seit 1980 ist sie Fernsehelektronikerin. Damals machte sie ihren Facharbeiter, wurde dann zum Studium delegiert und kam als Diplomingenieur für Gerätetechnik ins WF zurück. Heute arbeitet sie in der LCD-Fertigung als Technologe. Entsprechend ihrer Studienrichtung würde sie natürlich lieber im Gerätebau arbeiten, doch auch im LCD-Komplex versucht sie ihren „Mann" zu stehen. Wie sie sagt, habe sie vor allem das Gefühl, gebraucht zu werden. Dennoch sei es für sie unverständlich, daß Gerätetechniker als Technologen und Technologieabsolventen im Gerätebau eingesetzt werden. Sie sei da kein Einzelfall.

Dem völlig gegenteilig sind die Erfahrungen, die Diplom-Chemikerin Juliane von Dyek. Seit einem halben Jahr arbeitet sie in der Beschirmung des Farbbildröhrenwerkes. Wie sie meinte, könne sie von dem, was sie sich an der Uni angeeignet hat, kaum etwas in der Praxis anwenden. Aus ihrer Sicht seien Chemiker dort fehl am Platz.

In der Kaderabteilung unseres Betriebes ist Sylke Schneider tätig. Sie ist Absolventin der Hochschule für Ökonomie, Spezialisierung Datenverarbeitung. Wie sie berichtete gab es für sie mit der Einführung der Rechentechnik ein weites Feld an Aufgaben, doch viel mehr könne hier noch getan werden. Leider stößt sie nun auf Barrieren, die ihren Einsatz bremsen.

Ein Problem ganz anderer Art beschäftigt Carmen Micksch seit einiger Zeit. Bisher gab es für sie keinen Grund sich beklagen zu müssen, im Gegenteil. Sie freute sich über eine Neubauwohnung, die sie mit Hilfe des Betriebes erhielt, auch die Arbeit machte ihr Spaß. Nun kommt ihr Sohn in die Schule und der recht lange Anfahrtsweg wird zum Problem. So wollte sie in einen anderen Teil unseres Betriebes überwechseln, denn im WF würde sie schon gern bleiben. Hier fand sie zwar Verständnis, doch so richtig helfen konnte oder wollte ihr niemand. Daß sich hier schnell etwas tun müsse, darin waren sich alle Gesprächsteilnehmer einig. Vor allem gilt es hier im betrieblichen Interesse zu entscheiden. Da dürfe der staatliche Leiter, wie Frauenkommissionsmitglied Annemarie Lange sagte, nicht nur den eigenen Verantwortungsbereich im Blick haben.

Bei allen Fortschritten sind also auch noch einige Ungereimtheiten zu finden. Auch aus diesem Grund sollte ein solches Gespräch zur Regel werden. Den kritischen Punkten nachzugehen gehört dabei dazu. Dennoch sollten auch die Absolventen selbst mehr das Gespräch suchen und ihre Probleme gleich beim Namen nennen.

Nach der Leipziger Frühjahrsmesse

Exportverträge größtenteils unter Dach und Fach

Gerade erst aus Leipzig zurückgekehrt, informierte Absatzdirektor Klaus Peterke am 21. März über die Ergebnisse, die mit den Verhandlungen während der Leipziger Frühjahrsmesse für unseren Betrieb erzielt werden konnten. Traditionell in der Halle 15 untergebracht, war unser Werk mit insgesamt 87 Erzeugnissen vertreten. Die elf Neuheiten der WF-Offerte kamen ausschließlich aus dem Werk „Mikrooptoelektronik". So das Spitzenerzeugnis VQ 150, Flachbandanzeigen sowie positionsempfindliche Fotodioden. Wie er berichtete, wurden durch die hervorragende Arbeit des gesamten Messekollektivs die Zielstellungen erreicht.

So seien die Verträge zum Export in das sozialistische Wirtschaftsgebiet unter Dach und Fach, konnte das Messeziel noch überboten werden. Haupthandelspartner sind auch in diesem Jahr die ČSSR, die Ungarische Volksrepublik, Bulgarien und Rumänien. Auf den NSW-Export eingehend, informierte er, daß das Messekollektiv auch hier Erfolge erzielen konnte. Bereitete die Erfüllung gerade dieses Planteils in den ersten Monaten des Jahres große Schwierigkeiten, so wird das WF das erste Quartal auch in dieser Position erfolgreich abschließen können. Entsprechende Verträge über die Lieferung vorwiegend von Farbbildröhren sowie optoelektronischen Bauelementen wurden vor allem mit der BRD, Spanien, der Schweiz und Japan abgeschlossen. In den Handelsbeziehungen mit Japan dominiert der Verkauf von Know-how aus dem WF. Wie er weiter mitteilte, wurde auch für das kommende Jahr bereits ein Vertragsvorlauf erreicht. So bei optoelektronischen Bauelementen, die zu drei Vierteln schon für 1989 mit unseren Abnehmern im sozialistischen Ausland in Verträgen vereinbart werden konnten. Entsprechend der staatlichen Auflagen und Planvorgaben wurden erforderliche Importe fixiert. Hierbei handelt es sich vor allem um Monitor- und Schwarz-Weiß-Bildröhren sowie Materialpositionen aus dem Ausland.

Mit dem Erreichen der Messezielstellungen wurden, so sagte Klaus Peterke, die „Wechsel ausgestellt". Nun komme es darauf an, diese durch konsequente Erfüllung und gezielte Überbietung der Produktionsaufgaben einzulösen. Dabei zähle jedes Produkt. Vor allem nannte er Erzeugnisse wie Flachmasken, den SP 213 oder das Anzeigebauelement VQC 10, die in der Volkswirtschaft dringend benötigt werden und deren technologische Beherrschung schnellstens erreicht werden müsse.

Bestarbeiter des Werkteils Röhren

Ausgezeichnete Arbeit und große Einsatzbereitschaft

Für ihre ausgezeichnete Arbeit und große Einsatzbereitschaft wurden für den Monat Februar folgende Kollegen ausgezeichnet:

„Bester Qualitätsarbeiter"

Sabine Graßnick – RS3

Kollegin Graßnick ist als Messerin für Bildaufnahmeröhren eingesetzt. Die ihr übertragenen Aufgaben erfüllt sie mit großer Einsatzbereitschaft und in hoher Qualität. An der Erfüllung der Planaufgaben hat sie wesentlichen Anteil.

Sie hat die Einarbeitung einer neuen Kollegin in die Meßtechnik von Bildaufnahmeröhren übernommen und sich dabei sehr engagiert. Durch ihre Aufgeschlossenheit und ihre gute Arbeit spornt sie andere Mitarbeiter an.

Kollegin Graßnick ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „W. C. Röntgen".

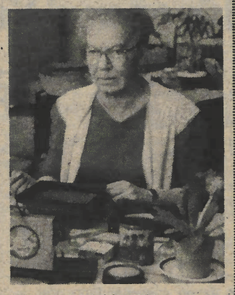
„Bester des Monats"

Joachim Schneider – RL1

Kollege Schneider ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „A. v. Humboldt" und in der Fertigungsüberwachung als Labormechaniker tätig. Neben seiner eigentlichen Tätigkeit wurden ihm im Monat Februar zusätzliche Aufgaben bezüglich der Aufstellung der Kleindatenverarbeitungsanlage J 102 F für die Produktionssteuerung der LCD-Fertigung übertragen.

Seinem umsichtigen und engagierten Einsatz ist es im hohen Maße zu verdanken, daß die notwendigen Umbau- und Installationsarbeiten planmäßig durchgeführt werden können.

H.-Joachim Schneider, RL1



Felicitas Berfelde, RS1

Anke Vetter – RL3

Kollegin Vetter ist Mitglied der Jugendbrigade „Erwin Bock". Sie ist als Anlagenfahrerin beim Sputtern im Zyklus I der LCD-Fertigung tätig.

Durch ihre Einsatzbereitschaft konnte eine planmäßige Abarbeitung der Produktion, trotz Schwierigkeiten, erreicht werden. Kollegin Vetter arbeitet umsichtig, selbständig und qualitätsbewußt.

Felicitas Berfelde – RS1

Genossin Berfelde ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „C. F. Gauß". Sie ist langjährig als Bereitstellerin tätig und leistet eine zuverlässige und gewissenhafte Arbeit. Ihre große Einsatzbereitschaft und ihrer langjährigen Erfahrung ist es zu verdanken, daß trotz des Ausfalls einer Kollegin eine kontinuierliche Bereitstellung erfolgte. Des weiteren übernahm Genossin Berfelde im Februar das Anlernen einer neuen Arbeitskraft in der Bereitstellung.

Margot Pfauder – RS2

Kollegin Pfauder ist als Spezialröhrenfertiger tätig. Sie gehört dem sozialistischen Kollektiv „Werner Seelenbinder" an. Durch krankheitsbedingten Ausfall war die Absicherung der 2. Schicht nicht mehr gewährleistet.

Uneigennützig erklärte sie sich bereit, in der 2. Schicht mitzuarbeiten. Dadurch konnte der Plan für die Type StR 100/80 erfüllt werden. Außerdem erbrachte sie Sonderleistungen zur notwendigen Erfüllung einer kurzfristig erhöhten Stückzahl der Type Z 570.

Heinz Neumann – RS4

Kollege Neumann, tätig als Einrichter, ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Vietnam".

Durch seine Initiative hat er dazu beigetragen, daß Engpässe – durch fehlende Arbeitskräfte im Ofenraum – ausgeglichen werden konnten.

Um einen schnelleren Durchlauf beim Glühen der Heizer SRL 460 zu sichern, hat er diesen Glühprozeß selbst durchgeführt bzw. bei produktionsbedingtem Stillstand der Wickelmaschinen die Bedienung der Glühöfen für Heizer und Katoden übernommen und damit einen kontinuierlichen Produktionsablauf abgesichert.

Werkteilleitung Röhre
Fotos: Bildstelle

Margot Pfauder, RS2

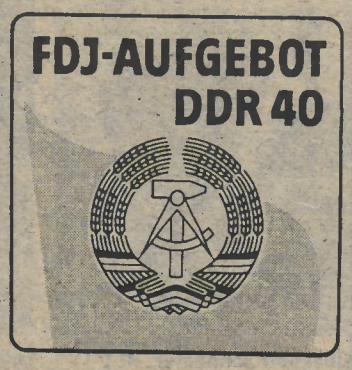
Heinz Neumann, RS4

www.industriesalon.de

fdj-jugendseite

report

Gefragt sind eure Ideen und Vorschläge



Vom 11. bis 13. März fand unsere Wochenendschulung statt, eingeladen hatten die FDJ-Kreisleitung. Ziel war es, jedem Funktionär des Jugendverbandes das „FDJ-Aufgebot DDR 40" noch besser zu veranschaulichen. Vor allem ging es darum, Ideen und Gedanken zu unserer Verbandsarbeit zu sammeln, sich Standpunkte zu erarbeiten, den derzeitigen Stand der FDJ-Arbeit im Kreis – und natürlich auch in jedem Betrieb – zu analysieren, um davon ausgehend die Verbandsarbeit zu verbessern.

Hier sind vor allem eure Ideen und Vorschläge gefragt, denn letztendlich kann die FDJ-Arbeit nur soviel Spaß machen, wie jeder einzelne seine Interessen und Vorstellungen verwirklicht sieht. Wendet euch also als Jugendbrigade, als FDJ-Gruppe oder ganz persönlich an euren GO-Sekretär. Sagt offen, wo es drückt, was ihr anders machen wollt. Wir, eure FDJ-Leitung, wünschen euch und uns dufte Einfälle und die Kraft für die Realisierung.

Sabine Firla,
2. Sekretär der FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle"

Pfingsten am Müggelsee

Am 21. und 22. Mai startet die Köpenicker FDJ-Organisation ein tolles Pfingstfest rund um die Gaststätte Rübezahl am Müggelsee. Sonnabend wird es mit dem Frühschoppen für Jugendbrigaden beginnen. Dazu zünftige Blasmusik, Bier vom Faß und viele Überraschungen.

Nachmittags findet ein prima Kinderfest statt. Für das Alter vom Krabbelkind bis zum Kind mit Vollbart ist alles erlaubt, und jeder findet dort seinen Spaß. Außerdem gibt es viele Verkaufsstände, Musik live und einige Diskotheken.

Für die großen Kinder wird es am Abend in der Klubgaststätte richtig losgehen.

Sonntag geht's natürlich weiter. Wieder werden auch die Kinder auf ihre Kosten kommen. Das Kinder- und ein Sportfest werden gleichzeitig durchgeführt. Livemusik, Solidaritätsverkäufe, Versteigerungen und viele Überraschungen auf dem Wasser erwarten euch dann auch am Sonntag.

Die Abendveranstaltung in der Gaststätte Rübezahl wird diesmal durch unsere FDJ-Grundorganisation organisiert.

Die FDJ-Leitung wünscht euch schon jetzt ein tolles Pfingsten mit euren Kindern.

Kirmes für die ganze Familie

report Jugendklub

Am kommenden Sonnabend geht's wieder los! Der WF-Jugendklub lädt zum Hausfest für die ganze Familie – von 14 bis 18 Uhr.

Wir hoffen auf ebenso zahlreiche Beteiligung wie im Januar, es dürfen sogar etwas mehr sein. Diese Familienkirmes soll ganz im Zeichen des Osterfestes stehen. So werden Kinder die Möglichkeit erhalten, Ostereier zu bemalen. Da aber niemand von der Klubleitung verlangen kann, sich eine Woche lang nur von Eiern zu ernähren, bitten wir die Eltern, zu diesem Tag ein bis zwei Eier auszupusten, die die Kinder dann hier bemalen können.

Für ein buntes Programm sorgen die Gruppen „Stundenlang" und „Sanfree". Dazwischen darf getanzt werden, denn auch eine Kinderdiskothek wird dabei sein. Wie beim ersten Mal werden Kuchen, Kakao und Kaffee angeboten – diesmal hoffentlich ausreichend.

Karten zum Preis von 3,10 Mark (Kinder zahlen die Hälfte) sind am Samstag an der Tageskasse erhältlich. Also dann, bis dann.

Andrea Lasrich

Mit dem Freundschaftszug unterwegs

Reisenotizen von Sylvia Scheil, Jugendbrigade „Paul Wengels" – Teil 2

Zweiter Tag. Mittagszeit, dann Freizeit. Mit Restrussischkenntnissen begebe ich mich in die City, Bus- und Bahnfahrten erlebt. Es ist inzwischen dunkel geworden. Vor mir erstrahlt der Rote Platz – groß, erhaben, unbeschreibliche Farben ähnlich Tausendundeinenacht. Hinter den Zwiebeltürmen erahnt man eine Oase... Ich verharre hier und vergesse einen Augenblick die Kälte. Es sind minus 23 Grad.

Im GUM beginnt heißgeliebter ausführlicher Einkaufsbummel. Im Nu sind hier drei Stunden vergangen, das Kaufhaus schließt um 21.30 Uhr. Per Taxi, weil nun doch die Kälte siegt (wieviel Zehen hat ein Fuß?) entferne ich mich aus dem Zentrum. Im Hotel wartet ein warmes Bett. Dort braut ein Pfiffikus irgendwie einen Grog zusammen – was gibt es Wohltuenderes in dieser Kälte? Gute Nacht.

30. Januar. Stille Andacht vor dem Mausoleum. Die Schlange will nicht abreißen. Sie kommen aus aller Herren Länder. Wir hören verhaltenes Englisch, Spanisch, Bulgarisch, Finnisch, Deutsch, Holländisch... Wir betreten den Raum, wo Lenin seine letzte Ruhe gefunden hat.

Am Abend erwartet uns ein Freundschaftstreffen mit Rockmusik, Tänzen, Volksliedern und Gesängen, so wie man sich ein solches Treffen vorstellt. Hier tauschen wir Gastgeschenke, werden in die tanzenden Reihen eingegliedert, und irgendwie ist es auch ganz gut, zu der temperamentvollen Musik. Es wird ein schöner Abend.

Der folgende Tag. Wir besuchen das Museum der deutschen Antifaschisten in Krasnogorsk, einem Vorort von Moskau. Hier sehen wir Bilddokumente von Ernst Thälmann, Walter Ulbricht, Erich Honecker, der in Moskau studiert hat. Eine Dolmetscherin führt uns durch die Räume. Sie beherrscht unsere Sprache ausgezeichnet, so daß unsere Flena einmal Pause hat. Die Zeit läuft hier schnell. Schon ist es Mittagszeit. Danach wieder Freizeit. Erlebnis Metro! Zum Nachahmen empfohlen, denn eine Beschreibung wäre ein schweres Unterfangen.

1. Februar – ein neuer Monat hat begonnen. Wir besichtigen den Kreml, die Basiliuskathedrale, wunderschöne Kirchen innerhalb des Kremlgeländes mit Ikonenmalerei und Gold, Gold, Gold. Die Augen sind geblendet.

Für uns wurde eine Führung durchs GUM organisiert. Wir haben die Möglichkeit, Fragen zu den Arbeits- und Lebensbedingungen der Mitarbeiter des Kaufhauses zu stellen. Anschließend Rundgang. Wer etwas kaufen wollte, wurde in der jeweiligen Abteilung vorgelassen, nette Geste des Hauses. Abends Theaterbesuch. Wir sahen das Tanzensemble „Moisseew". Tänze aller Nationen von Tango über Czardas bis hin zu schönen russischen Volkstänzen. Alles in bunter Kostümpracht und mit Temperament, das nicht gespielt werden muß.

Noch aufgeputscht durch die Tänze fällt es nicht schwer, um 22 Uhr die Koffer zu packen, denn es geht nach Leningrad heute Nacht.

(wird fortgesetzt)

Zeit zu tun

Man sagte mir:
Pflanze einen Baum,
Dein Kind wird,
wenn Du nicht mehr bist,
darunter sitzen.

Man sagte mir:
Baue ein Haus,
und mache es wohnlich.
Wenn Du längst gegangen,
werden Deine Enkel dort ihre Kinder
zu Menschen erziehen.

Ich dachte darüber nach
und befand es für gut.
Ich stand auf
und wollte es tun.

Doch mein Kind begann zu weinen.
Besorgt hob ich es hoch
und trat vor die Tür.

Ich sah viele Menschen und wußte,
es war nicht die Zeit,
den Baum zu pflanzen
und ein Haus zu bauen.
Ich mußte gehen, diese Erde
für unsere Kinder zu bewahren.

Christiane Wishöth

report MINIS

Für Schallplattenfreunde

Käuflich zu erwerben sind noch Schallplatten von Bellamy Brothers, Hermann van Veen, Salomon Burke und Julia Migenes. Sie sind in der FDJ-Leitung, Zi. 3121 B, Tel. 20 52 erhältlich.

report jede woche seite 6 ☎ 2013

www.industriesalon.de

Startschuß zum Volkssportturnier im Kegeln

Die neue Kegelsportanlage unserer BSG Fernsehelektronik erfreut sich großer Beliebtheit und viele Kollektive haben sich bereits volkssportlich betätigt.

Nun wird es ernst.

Wir wollen unseren Betriebsmeister im Kegeln ermitteln und dazu sollten die ausstehenden Turniere für die gründliche Vorbereitung und Formierung der Mannschaften genutzt werden.

Mit dieser ersten Betriebsmeisterschaft wollen wir Erfahrungen sammeln, auch für Hinweise sind wir dankbar, um Ende des Jahres 1988 ein „Weihnachtskegeln" durchzuführen.

Die nachstehend ausgeschriebenen Wettkämpfe dienen der Vorbereitung auf das Kreissportfest der Werktätigen am 17. September 1988. Die drei erstplazierten Mannschaften nehmen daran teil.

Ich wünsche allen Teilnehmern an der Betriebsmeisterschaft „Gut Holz".

Siebenhüner
Sportbüro

Wettkampfausschreibung

zur Ermittlung des Volkssport-Betriebsmeisters im Kegeln anläßlich der XX. WF-Olympiade 1988

Veranstalter:	BSG Fernsehelektronik
Durchführender:	Sektion Kegeln der BSG
Ort:	Kegelsportanlage der BSG
Zeit:	ab 31. Mai 1988 (täglich)
Teilnahmeberechtigt:	Brigaden und Kollektive des VEB WF
Klasseneinteilung:	A – Männermannschaften B – Frauenmannschaften C – gemischte Mannschaften
Mannschaftsstärke:	5 Spieler und 1 Ersatzspieler (bei gemischten Mannschaften jeweils 2 Frauen bzw. 2 Männer)
Teilnahme:	Es kann nur 1 Aktiver des Deutschen Kegel-Verbandes der DDR teilnehmen)
Bekleidung:	Empfehlung – Sportbekleidung Bedingung – Turnschuhe, die **nicht** auf der Straße genutzt werden
Wertung:	40 Wurf (2 × 20) in die Vollen Aufsatz frei reine Punkt (Holz)-Wertung
Auszeichnung:	A – Pokal der BGL B – Pokal der FDJ C – Pokal der BSG Die 1. bis 3. Plazierten erhalten Urkunden. In Abhängigkeit von den Meldungen für diese erste Mannschaftsrunde wird entschieden über Variante 1 – Ko-System Variante 2 – Vorrunde (alle) Zwischenrunde (16 Punktbeste) Finalrunde (4 Punktbeste aus Zw.-Runde)
Meldeschluß:	31. März 1988 bei der BSG-Geschäftsstelle Tel.: 22 27

Fahrplan 1988 der Sektion Radsport der BSG Fernsehelektronik

(Fortsetzung aus Nr. 10/88)

8. Fahrt in die Schorfheide zum Glassowsee über Nassenheide, Liebenwalde, Groß-Schönebeck — **T.: Sonntag 12. 6. 88**
Rückfahrt über Zerpenschleuse, Ruhlsdorf nach Bernau (ab Schönebeck auch Bahn möglich)
80 km
8.00 Uhr S-Bahnhof Oranienburg

9. Ostsee-Sternfahrt — **T.: 25. 6.–26. 6. 88**
Ausschreibung folgt

10. Radtour in das Eberswalder Urstromtal über Lobetal, Biesenthal, Eberswalde-Finow, Trampe, Bernau — **T.: Sonnabend 27. 8. 88**
50 km
8.00 Uhr – S-Bahnhof Bernau

11. Teilnahme am Friedenslauf — **T.: Sonntag 4. 9. 88**

12. Von der Spree zur Dahme über Spreeau, Mönchwinkel, Kirchhofen, Spreenhagen, Kummersdorf, KW — **T.: Sonntag 11. 9. 88**
50 km
8.00 Uhr – Spreetunnel
9.00 Uhr – S-Bahnhof Erkner

13. Fahrt ins Briesetal über Zühlsdorf nach Wandlitz, dann Lanke und Bernau — **T.: Sonntag 18. 9. 88**
40 km
9.00 Uhr S-Bahnhof Birkenwerder

20 Jahre
Ilse Ruhbaum, SÖ 2 Ferienobjekt „Neue Mühle"

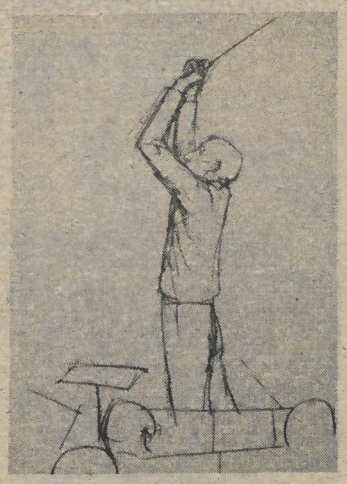
Ausstellungseröffnung Arnd Schultheiß

Der Leipziger Künstler Arnd Schultheiß stellt in der Kleinen Galerie der WF-Kulturhauses vom 6. April bis zum 2. Juni 1988 handkolorierte Radierungen aus, die er in den Jahren 1984 bis 1987 zu dem Thema „Studien aus dem Konzertsaal" in zwei Folgen geschaffen hat.

Die Eröffnung der Ausstellung findet am 6. April um 14.30 Uhr in Anwesenheit des Grafikers statt.

Die musikalische Umrahmung dieser Ausstellungseröffnung erfolgt mit Unterstützung des Bezirksmusikzentrums Berlin (Leiter: Heinz Weitzendorf). Katharina Hanstedt, Harfe, und Oskar Mechallek, Klarinette, spielen Musik des 20. Jahrhunderts. Verbindende Worte dazu spricht der Komponist Kurt Dietmar Richter.

Die Abbildung vermittelt einen Eindruck von der handkolorierten Radierung „Vaclav Neumann" (43,9 × 28,8) cm, aus der 1. Folge „Studien aus dem Konzertsaal", 1984/85).



Text und Foto: Wolf Lippitz, Q 1

Ergebnisse und Nachrichten aus der Sektion Fußball der BSG Fernsehelektronik

Dieser Punkt könnte am Ende fehlen!

23. Spieltag in der 1. Kreisklasse

Bei sehr guten äußeren Bedingungen – der Frühling zeigte sich vorfristig von seiner schönsten Seite – ging es im Spiel gegen Lok Erich Steinfurth um die Positionen im oberen Mittelfeld. Unsere Mannschaft war am vorangegangenen Spieltag aufgrund des Auswärtssieges an Lok vorbeigezogen. Es bot sich also bei einem Sieg auf eigenem Platz die Möglichkeit, den Abstand zu vergrößern und zur Spitze aufzuschließen.

Das Spiel begann auch ganz in diesem Sinne, nachdem es unserer Mannschaft gelang, schnell eine 2:0-Führung vorzulegen. Die Freude währte aber nicht lange, da schon kurze Zeit später Lok der Anschlußtreffer gelang und unmittelbar nach der Halbzeitpause sogar das 2:2. In der Folge gab es ein verteiltes Spiel, in dem beide Mannschaften noch diverse Chancen hatten, aber nicht zu Toren kamen, so daß es beim Unentschieden blieb.

Lok war der aufgrund der Tabellenposition zu erwartende schwere Gegner und entführte nicht unverdient einen Punkt.

Es bleibt abzuwarten, ob am Ende dieser Punkt in der Abrechnung fehlen wird.

Unsere Mannschaft trat in folgender Besetzung an (siehe auch nebenstehendes Bild):

Tor: Finkeisen (Sportbüro)
Abwehr: Kerstan (EL 34), Stenzel (CTT), Pagel (IM 2), Kosa (IM 7)
Mittelfeld: Krack, Meyer (IM 6), Otte (HSE 3)
Angriff: Franke (IM 6), Pätzold (IE 2), Storr

Für Franke wurde Keilpflug, für Krack Thiele (IM 2) eingewechselt. Die Tore für Fernsehelektronik schossen Krack und einmal mehr Pätzold.

Die Reservemannschaft konnte nicht an die zuletzt gezeigten Leistungen anknüpfen und unterlag auf eigenem Platz mit 2:3. Die Ergebnisse der anderen WF-Mannschaften, die am Wochenende im Einsatz waren:

Knaben: BSG WF–Eiche Köpenick 16:0!!!
Jugend: Bau Marzahn–BSG WF 6:0
AK 32: Mechanisierung Köpenick–BSG WF 1:4

Am nächsten Spieltag kommt es zum Treffen AdW–BSG WF, das darüber entscheidet, ob unsere Mannschaft noch um die ersten drei Plätze mitspielen kann oder nicht.

BSG WF hat jetzt 21:17 Punkte! Die Spieler sollten an die Leistungen beim Spiel gegen Bau Marzahn anknüpfen.

Dr. K. Ellmer

Die erste Fußballmannschaft der BSG WF beim Übungsleiter D. Wittkowski, M. Stenzel, T. Krack, T. Grund, U. Storr, M. Lübke, U. Pätzold. Kniend v. l. n. r.: U. Kerstan, J. Kosa, D. Pagel, B. Otte, F. Schröder, R. Meyer

www.industriesalon.de

Ausstellung unter dem Motto: „Freiheit oder Tod"

Staatsbibliothek zeigt Publizistik der Revolution 1948/49

Revolution März 1848: Barrikadenkampf in Berlin am 18. März 1848. (Nach einer Zeichnung von C. Becker)

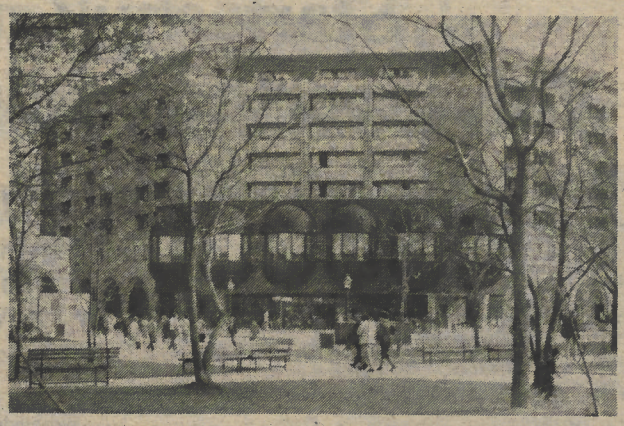
„Freiheit oder Tod!" ist der Titel einer Ausstellung im Vestibül der Deutschen Staatsbibliothek, die seit 16. März anläßlich des 140. Jahrestages der bürgerlich-demokratischen Revolution von 1848/49 erstmals mit zeitgenössischer Revolutionspublizistik bekannt macht. Die mehr als 300 Flugblätter und -schriften, Plakate, Anschläge, Zeitungen sowie satirischen Blätter sind eine Auswahl aus einer Sammlung des Büros für stadtgeschichtliche Dokumentation und technische Dienste beim Stadtarchiv. Die Sammlung stammt aus der Lehrerbibliothek des ehemaligen Berliner Andreas-Realgymnasiums und zählt heute, durch zahlreiche Neuerwerbungen ergänzt, zu den bedeutendsten ihrer Art in der DDR.

Die Exponate belegen die revolutionären Ereignisse in Deutschland, insbesondere in Berlin. Mit 45 Buchdruckereien verfügte die Stadt damals über 20 Prozent der preußischen Druckkapazität. Die durch die Revolution am 18. März 1848 erzwungene Aufhebung der preußischen Pressegesetzgebung begünstigte das Erscheinen einer Vielzahl von Plakaten, Flugblättern und -schriften.

Den Vormärz und die Zuspitzung der Situation verdeutlichen Exponate zur Schneiderrevolution in Berlin (1830) und zum sogenannten Kartoffelkrieg (1847).

In vielen Variationen immer wieder dargestellt wurde der „teutsche Michel", gefesselt und traktiert. Die Kämpfe vor dem Schloßplatz – der Angriff der Gardedragoner am 18. März, 14.30 Uhr – zeigt ein anonymes Unikat. Unter den Exponaten sind ein Verzeichnis der Revolutionsopfer, die im deutschen Dom aufgebahrt waren. Unter der Nummer 32 ist zu lesen: Ernst Zinna, 17 Jahre, Schlosserlehrling. Vor allem seine Person ist heute für viele, nicht zuletzt durch den bekannten Holzstich von Theodor Hosemann, Symbol für Mut und Opferbereitschaft. Zu sehen sind eine Karikatur des Königs, der die Toten ehren muß, sowie aus späteren Jahren zahlreiche Fotos vom Friedhof der Märzgefallenen. Interessant sind zahlreiche Fotos satirischer Blätter, die eine hohe Entwicklung der deutschen politischen Karikatur im 19. Jahrhundert belegen. Erste Nummern von Revolutionszeitungen wie „Berliner Struwwelpeter", „Berliner Krakeler", „Der Aufwiegler in der Westentasche" und „Kladderadatsch" und satirische Schriften in jiddischer Sprache werden vorgestellt.

Die Exposition ist bis zum 1. Mai, montags bis freitags von 9 bis 21 Uhr, sonabends von 9 bis 17 Uhr, geöffnet.



Ein Osterspaziergang mit der ganzen Familie im rekonstruierten Nikolaiviertel lohnt immer wieder, um Neues zu entdecken. Foto: Hoffmann

Kindergalerie im Bodemuseum

Zweimal jährlich werden in kleinen Studioausstellungen für Kinder von 6–10 Jahren ausgewählte Kunstwerke der ständigen Sammlung des Bodemuseums vorgestellt. Thematische Kunstbetrachtungen und künstlerisch-praktische Tätigkeit wecken bei den Kindern Freude am Umgang mit originalen Kunstwerken, entwickeln ihre Phantasie und regen sie an, schöpferisch ihre Umwelt zu erleben.

Die erste Ausstellung 1988 „Wenn wir fahren auf der See… Schiffe auf Bildern" entspricht dem unmittelbaren Erlebnisbereich der Kinder. Monatlich einmal findet an einem Sonnabend eine Familienveranstaltung mit dem Titel „Sehen – Hören – Mitmachen" statt. Nächster Termin: 26. März.

Bodemuseum – Gr. Kuppelhalle
Foto: Hoffmann

Im Maxim Gorki Theater

Minna von Barnhelm oder Das Soldatenglück

Lustspiel von Gotthold Ephraim Lessing

Lessing wählte den Stoff für sein Lustspiel (1767) aus dem Soldatenleben nach dem Siebenjährigen Krieg. Lessing – „ein Mann mit dem klarsten Kopf und dem schönsten Herzen", wie ihn Heinrich Heine beurteilte – verspottet darin mit feiner Ironie und bissigem Sarkasmus den friderizianischen Despotismus seiner Zeit.

Denn von „Soldatenglück" kann wohl bei seinem edlen Major von Tellheim nicht im entferntesten die Rede sein. Er wird des Verrats beschuldigt und in Unehren aus dem Heer entlassen, weil er thüringischen Landständen Kontributionsgelder aus eigener Tasche vorschoß.

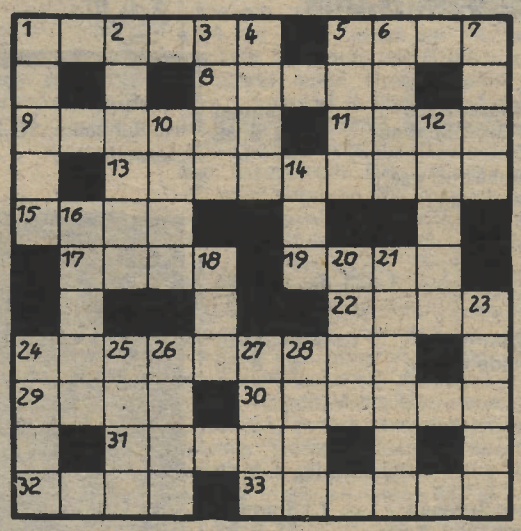
Mit dieser zutiefst menschlichen Tat gewinnt er zwar im Sturm die Liebe des sächsischen Fräuleins von Barnhelm, vermeint sie aber nicht zu verdienen, weil er „entehrt" worden sei. Minna, die ihren Tellheim in den Wirren der Zeit verloren hat und ihn mit ihrem Mädchen Franziska verzweifelt sucht und in Berlin findet, muß nun all ihre weiblichen Tugenden in die Waagschale werfen, um den in innere und äußere Konflikte verstrickten Geliebten für sich zurückzugewinnen. Aber: „Die Anmut und Liebenswürdigkeit der Sächsinnen überwindet den Wert, die Würde, den Starrsinn der Preußen…"

Auf unserem Foto Ruth Reinecke und Hansjürgen Hürrig.

Kreuz und quer

Waagerecht: 1. bulgarischer Schwarzmeerort, 5. Maßangabe für den radioaktiven Gehalt von Quellwässern, 8. Abwesenheitsnachweis, 9. Geschütz, 11. Gestalt aus „Lohengrin", 13. Satzzeichen, 15. Tonstufe, 17. Vorsatz bei gesetzlichen Einheiten, 19. griechische Siegesgöttin, 22. Düngemittel, 24. Satzzeichen, 29. Stadt im Norden Saudi-Arabiens, 30. Gewürzständer, 31. Hauptstadt von Marokko, 32. Fischfett, 33. Indoeuropäer.

Senkrecht: 1. gesättigter Kohlenwasserstoff, 2. Südfrucht, 3. Vorsatz bei gesetzlichen Einheiten, 4. südfranzösische Stadt, 5. Zuchttier, 6. Fundort der Venusstatue, 7. sagenhafter Begründer des Weinbaus, 10. musikalisches Bühnenwerk, 12. zur Unterhaltung ausgeübte Tätigkeit, 14. Laut, 16. Schlange, 18. nordischer Vogel, 20. Tafelgemälde, 21. Staat in Nordamerika, 23. Tragekorb, 24. Gewebe, 25. Pampashase, 26. Staat in Vorderasien, 27. Kalifenname, 28. Geliebte des Zeus.



Rätselauflösung aus Nr. 11/88

Waagerecht: 1. Arkal, 4. Psalm, 8. Amati, 9. Barth, 11. Senor, 13. Zündspule, 14. Meer, 17. Star, 20. Lichthupe, 24. Allee, 25. Range, 26. Arena, 27. Kanon, 28. Larve.
Senkrecht: 1. Album, 2. Kerze, 3. Lahn, 4. Passe, 5. Step, 6. Ainu, 7. Mare, 10. Tür, 12. Olga, 15. Emil, 16. Steen, 17. Spa, 18. Tenor, 19. Riege, 20. Lack, 21. Clan, 22. Hero, 23. Ural.

Wanderwege und -routen in und um die Stadt

„Viel wandern macht bewandert" – unter diesem Motto wird gegenwärtig die Markierung von Wegen und Routen in und um Berlin vorbereitet. Zunächst sind rund 20 Wege für Touren per pedes, Rad oder Pferd vorgesehen.

In jedem Stadtbezirk sollen ein bis zwei Wanderwege mit gelber oder grüner Farbmarkierung gekennzeichnet werden, im wald- und wasserreichen Köpenick entsprechend mehr. Routen, die größere Gebiete durchziehen, sollen an roten Querbalken in weißem Feld, Haupt- und Fernwanderwege an blauen Balken erkennbar sein. Diese Kennzeichnung entspricht einer gemeinsamen Festlegung von Touristikverbänden sozialistischer Länder.

WF sender

Redaktionsschluß war am 21. März. Die nächste Ausgabe erscheint am 4. April

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Sölter-Bey. Redakteure: Antje Thoms, Jochen Knoblach, Gordana Schöne. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genossin Schwanke, BGL; Kollegin Otto, Werk Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Jonuscheit, Direktorat Kader und Bildung; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A. Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND). Die Redaktion wurde mit der Ehrenplakette der Kammer der Technik in Silber ausgezeichnet.